

Madeleine Giese

Zum Nachtmahl Blauer Eisenhut – Ein Dinnerkrimi

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Drei befreundete Ehepaare treffen sich seit Jahren immer wieder zum gemeinsamen Abendessen im Restaurant. Doch dieses Mal kommt alles anders: Statt des obligatorisch schönen Abends brechen Gräben auf und Freundschaften ab. Seitensprünge, fragwürdige Geschäftsverbindungen und alte Rechnungen werden nicht mit Wein gemildert, sondern - mit Gift ‚gewürzt‘.

Resultat: Einer wird sich nie mehr Sorgen um seinen Hüftspeck machen müssen!

Jeder hat ein Motiv ... wem ist, statt des Hosenknopfs, der Kragen geplatzt?

Spieltyp: Dinner-Krimi
Bühnenbild: Restaurant, darin ein erhöhter Tisch, der für sechs Personen gedeckt ist.
Spieler: 3w 3m, 1 beliebig
Spieldauer: Ca. 70 Minuten
Aufführungsrecht: 8 Bücher zzgl. Gebühr

PERSONEN:

Sebastian Krahl, Verleger von Kochbüchern. Lebemann mit Hang zu Wein, Weib und Geld - doch beim Geld hört bekanntlich die Freundschaft auf.

Vanessa Krahl, von ihrem Gatten mehr oder weniger liebevoll "Nessie" genannt. Ähnlichkeiten mit dem gleichnamigen Ungeheuer sind nicht zufällig.

Günther Berlicher, der älteste Freund von Sebastian, leidenschaftlicher Hobbykoch mit einem Traum.

Hanne Berlicher, seine zweite Ehefrau. Ist davon überzeugt, dass ihr Mann lieber ein Kalbsschnitzel geheiratet hätte.

Lucas Schäfer, erfolgloser Weinfachhändler, der seine Sorgen gerne ertränkt.

Beate Schäfer, Krankenschwester, deren Sorgen ausgezeichnete Schwimmer sind.

Alf bzw. Adelheid, unser Wirt (Wirtin) mit den magischen Händen - und auch sonst immer für eine Überraschung gut ...

WAS NOCH?!

Menüfolge dem Spieltext anpassen, gemäß Absprache mit der Restaurantküche!

FEEDBACK? JA!

zur Autorin: madeleinegiese@web.de;

<http://www.furch-giese.de/>

1. AKT

Gastzimmer, ein Tisch für sechs Personen. Die Restaurantgäste haben bereits Platz genommen, sind mit ersten Getränken versorgt. Alf tritt auf.

Alf:

Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem heutigen Krimi-Dinner. Die meisten von Ihnen kennen den Ablauf: Sie sitzen entspannt im Kreis Ihrer Freunde - oder angespannt im Kreis Ihrer Familie. Natürlich hoffen wir ersteres! Sie wissen ja - Freunde sind Gottes Entschuldigung für Verwandte. Genießen Sie also in den nächsten Stunden, was unsere Küche für Sie gezaubert hat. Zwischen den Gängen werden Sie Zeuge einer - na ja, ich sag mal: subtilen Handgreiflichkeit mit Todesfolge, die, mit Ihrer Hilfe, hoffentlich aufgeklärt werden kann.

Aber davon sind wir noch himmelweit entfernt. Jetzt werden wir erst einmal drei Ehepaare kennenlernen. Mit Ehepaaren erlebt man in der Gastronomie ja einiges. Gestern erst war ein Pärchen hier, das sich die ganze Zeit stritt. Plötzlich ließ eine Bedienung einen Stapel Teller fallen, Sie können sich den Krach vorstellen: Geschepper, Flüche, darauf der Mann veronnene zu seiner Frau:

"Hör mal, die spielen hier unser Lied."

Zurück zu den heutigen Gästen:

Sie sind Freunde, kennen sich gut und tun gemeinsam das, was Freunde eben verbindet: Zusammen reisen, Essen gehen, Partner tauschen und wandern. Kurz: echte Freunde, die gemeinsam durch dick und dünn gehen, und die wissen, dass es nur ein Problem gibt, das schwieriger ist als Freunde zu finden - sie, wenn's sein muss, wieder loszuwerden.

(Sebastian Krahl und Ehefrau Vanessa treten auf. Sehen sich um wie Leute, die zum ersten Mal in diesem Lokal sind)

Vanessa:

Kannst du mir verraten, warum du ausgerechnet in diesem Schuppen reserviert hast?

Sebastian:

Komm schon, vielleicht ist es ganz nett. In der (... - beliebige Regionalzeitung) stand, dass es hier gut sein soll.

Vanessa:

Seit wann glaubst du dem Käseblatt?

Sebastian:

Liebste Nessie, eine Lokalzeitung erfüllt immer eine wichtige Funktion für die Region.

Vanessa:

Die wichtigste Funktion für mich ist, dass ich deinen Kopf beim Frühstück nicht sehe.

Sebastian:
Für deine Zunge brauchst du demnächst einen Waffenschein.

Alf:
(tritt näher)
Sie haben reserviert?

Sebastian:
Auf Krahl, Sebastian Krahl. Einen Tisch für sechs Personen und ihr Menü.

Alf:
Hier bitte. Darf ich Ihnen zur Begrüßung einen Sekt anbieten? Auf das Haus natürlich.

Sebastian:
Gerne.
(Alf holt den Sekt)

Sebastian:
(leise)

Sehr nett!

Vanessa:
(flüstert)
Ein bisschen komisch, der Typ. Oder?

(Alf, der alles hört und sieht, bleibt kurz stehen, dreht sich um. Vanessa lächelt ihm verunsichert zu, winkt evtl.)

Sebastian:
Begrüßungssekt aufs Haus. Also ich finde es fantastisch hier.

Vanessa:
Geizkragen! Jetzt weiß ich, warum du uns hierher einlädst. Du willst dein Portemonnaie schonen.

Sebastian:
Nirgends verplempert man so viel Geld wie beim Bezahlen.

Vanessa:
Die meisten Mäuse wirst du doch los, wenn du deine Miezen ausführst.

Sebastian:
Du bist böseartig.

Vanessa:
Sei froh. Böseartige Menschen sind verlässlich. Sie ändern sich nicht.

(Günther Berlicher und seine Ehefrau Hanne treten auf. Hanne ist sehr sorgfältig zurechtgemacht. Schon von der Tür ruft sie)

Hanne:
Huhu! Bastian! Schön, dich zu sehen.

Vanessa:
(laut)
Ja, ich freu mich auch. Sag mal, liebste Hanne, hast du zugenommen?

Hanne:
Das sind keine Fettpölsterchen. Das sind Kurven.

Vanessa:
Und meine Speckrollen sind verrutschte Sorgenfalten.

Günther:
(der zwischendurch Bastian begrüßt)
Na, mein Lieblingsverleger. Mädels! Wir sitzen noch nicht mal und schon macht ihr euch Gedanken über die Kalorien, die ihr noch gar nicht zu euch genommen habt.

Hanne:
Kalorien? Sind das nicht die kleinen Tierchen im Schrank, die die Kleidung enger machen?

Günther:
(gut gelaunt)
Man muss seinem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen!

Vanessa:
Du Koch, du!

Günther:
Liebste Nessie, ich weiß, dass du das als Schimpfwort meinst - ich nehm's als Kompliment. Und wenn ich dich berichtigen darf: Hobbykoch. Noch bin ich Hobbykoch.

Vanessa:
Hast du deinen Traum vom eigenen Restaurant im Elsass immer noch nicht beerdigt?

Hanne:
Wo denkst du hin? Da beerdigt mein
(- Dickerchen?, Gemüseathlet? - Kosewort der Statur des Darstellers anpassen)
er sich selber. Er hat sich schon wieder einen neuen Namen für sein Restaurant ausgedacht: "Le coq qui rit".

Vanessa:
"Der Hahn, der lacht"? Wunderbar. Sinn für Humor hast du ja.

Hanne:
(bitter)
"Das Huhn, das lacht" - wäre treffender. Vom Hahn merke ich schon lange nichts mehr.

Vanessa:
Du Glückliche!
(tatschelt ihren Mann)
Mein Hähnchen ist immer noch aktiv - zumindest pickt er gerne in fremden Höfen. Langsam frag ich mich, was die Weiber an ihm finden.

Sebastian:
(selbstgefällig)
Attraktiv finden sie mich!

Vanessa:
Klar. Ein Mann mit einem ausdauernden Bankkonto kann gar nicht alt oder hässlich sein.

Günther:
Wenn ihr mich fragt, wird das alles sowieso überschätzt. Mit einem guten Essen kommt der beste Sex nicht mit.

Hanne:
Entschuldige bitte, aber für diese Ansicht bin ich noch nicht alt genug.

Vanessa:
(seufzt)
Du Glückliche! Meine Geburtstagstorte gleicht schon einem Fackelzug.

Günther:
Meinen Garten und ein gutes Essen - mehr brauche ich nicht!

Hanne:
(leicht bitter)
Damit mein Mann mich bemerkt, muss ich mich nackt auf den Küchentisch legen - mit einem Sträußchen Petersilie im Mund.

(Alf kommt mit vier Gläsern Sekt, die viel "Aaahs" und "Oohs" auslösen. Nessie hilft ihm beim Verteilen der Sektgläser. "Kommen Sie, das mache ich schon". Nessie macht das sehr umständlich mit dem Rücken zum Publikum. Währenddessen verteilt Günther mitgebrachte Pralinen)

Günther:

Das Neueste aus meiner Küche! Chili-Pralinen! Selbst gemacht!

(Jeder greift zu. Bemerkungen wie: "Mmmh, lecker", "Gerne" etc. Man prostet sich zu. Günther wendet sich an Alf)

Günther:

Sie sind unser Wirt? Was haben Sie denn Schönes für uns? Ich bin Hobbykoch, gerade hab ich sogar ein Kochbuch geschrieben.

(Bei der Erwähnung des Kochbuchs zuckt Sebastian zusammen, wendet sich verlegen ab)

Alf:

Wollen Sie einmal unsere Küche sehen?

Günther:

(begeistert)

Das ist ja fantastisch. Da sag ich nicht Nein. Arbeiten Sie mit einem Dampfgarer? Die sind wirklich gut.

(im Abgehen)

Wissen Sie, ich denke, ein Essen soll zuerst das Auge erfreuen und dann den Magen. Und natürlich die Soßen! Ich sage immer: Die Soße ist für das Kochen wie die Grammatik für die Sprache ...

Alf:

(im Abgehen)

Man muss den Leuten etwas bieten. Neulich war ein Herr hier, der sagte: "Herr Wirt, ich hab schon mal besser gegessen." Dem hab ich gesagt: "Aber nicht bei mir!"

(beide lachend ab)

Vanessa:

(ruft ihnen nach)

Wartet, ich komme mit.

(zu den anderen beiden)

Ich muss mal für alte Mädchen.

(Als alle draußen sind, ändert sich blitzartig die Stimmung)

Hanne:

(kommt näher, halb lüstern, halb vorwurfsvoll)

Wo warst du gestern? Ich habe auf dich gewartet.

Sebastian:

(ausweichend)

Ich hatte zu tun.

(Hanne schmolzt)

Hanne:

Ach, duuu ...

(zupft evtl. vorwurfsvoll an Sebastians Kragen, was ihm sichtlich unangenehm ist)

Sebastian:

Mein Gott, Hanne. Ich bin Verleger. Ab und an muss ich mich ums Geschäft kümmern, mit Autoren plaudern, einfach Geld verdienen.

Hanne:

(schmeißt sich an ihn ran)

Geld Geld Geld. Früher hat dich das nicht von unseren Treffen abgehalten.

(anzüglich)

Geld allein macht doch nicht glücklich.

Sebastian:

(wehrt sie ab)

Stimmt. Wenn es den Anderen gehört. Außerdem weine ich lieber im Taxi als im Bus.

Hanne:

(langsam sauer)

Sag es doch, wenn du dich nicht mehr mit mir treffen willst.

Sebastian:

Davon kann keine Rede sein. Nur nicht mehr so oft.

Hanne:

Wir treffen uns einmal die Woche. Was ist nicht mehr so oft? Null Mal?

Sebastian:

In etwa.

Hanne:

(jetzt richtig sauer)

Du hast eine Andere! Gib es zu! Ich habe dein Auto gesehen, vor dem Novotel. Da staunst du, was? Als du nicht angerufen hast, bin ich hingefahren. Schließlich kenn' ich dich, du schleppst alle deine Weiber ins Novotel. Immer Mittwochs, wie bei uns. Wer ist sie?

(drohend)

Sei vorsichtig! Ich lasse mich nicht einfach so abservieren ...

(Lucas und Beate Schäfer treten auf. Von der Tür her rufen sie schon. Sofort reißt sich Hanne zusammen, Sebastian ist erleichtert)

Sebastian:

Na endlich!

(gibt sich witzig)

Die Suppe wird kalt.

Lucas:

Na, du alter Kesselflicker? Grüß dich Hanne. Wartet ihr schon lange? Netter Laden hier.

(Die alten Freunde begrüßen sich mit Küsschen rechts und links)

Hanne:

(zu Beate)

Hey, Süße. Was ist los? Du siehst gestresst aus.

Beate:

Bevor wir los sind, gab's noch Ärger mit unserer Susanne.

Lucas:

Große Kinder, große Sorgen ... Na, was gibt es denn Gutes zu trinken?

Beate:

Mein Gott, Lucas! Das ist immer deine erste Frage.

(zu den Anderen)

Dabei hat er daheim schon Wein getrunken. Langsam glaube ich, seine Leber ist eine Mini-Bar.

Lucas:

Meine Liebe, schließlich bin ich Weinhändler! Ich setze mich mit meinen Produkten auseinander. Und wie heißt es so schön? Im Wein liegt die Wahrheit, im Bier die Kraft und im Wasser schwimmen Bazillen!

(Alle lachen, Günther und Nessie treten wieder auf. Allgemeine Begrüßung, man setzt sich zu Tisch. Lucas schenkt allen den bereitgestellten Wein ein)

Günther:

Die Küche sieht gut aus.
(flüstert)

Allerdings scheinen die Portionen recht übersichtlich.

Lucas:

Fressack! Hauptsache der Wein ist gut!

Beate:

Gibt es hier auch Fleischloses?

Vanessa:

Gott! Bist du etwa immer noch Vegetarierin?

Beate:

Tiere sind meine Freunde. Und meine Freunde esse ich nicht.

Günther:

Klar, wir sind alle Kreaturen Gottes und alle sind wunderschön. Nur manche schmecken eben besser als andere.

Beate:

Das Recht auf Dummheit gehört zur Garantie der freien Entfaltung der Persönlichkeit.

Günther:

Na komm, probier mal meine Chili-Pralinen. Zur Versöhnung.

Beate:

Mmmh. Die sind wirklich gut.

Sebastian:

Ich habe für uns alle das Menü bestellt.

(zu Beate)

Für dich ohne Fleisch.

(zu den anderen)

Das schien mir das Einfachste.

Vanessa:

Und Billigste.

Sebastian:

(fröstelt)

Kalt hier, oder?

Vanessa:

(wie zu sich selbst)

Den Geizhals und den Hurenbock friert's im wärmsten Winterrock ...

Beate:

(verlegen)

Normalerweise friere ich leicht, aber jetzt ist mir warm.

Hanne:

(zu Beate)

Vielleicht bist du so dünn, weil du kein Fleisch isst?

Beate:

Nein, nein. Ich treibe Sport.

Vanessa:

Ach ja! Du bist ja eine Joggerin! Also das würde ich nie tun ...

(überlegt, mit Seitenblick zu ihrem Mann)

Außer, um mich mal wieder keuchen zu hören.

Sebastian:

(zischt)

Der Gag ist uralte!

Vanessa:

(zischt zurück)

Beschwer dich doch beim Autor.

Hanne:

Als Sport kommt für mich nur Sex in Betracht. Das ist die angenehmste Art, Kalorien zu verbrennen.

Beate:

Meine Methode ist noch einfacher: Nur den Kopf schütteln, wenn dir was zu Essen angeboten wird. Siehst du, so!

(macht Kopfschütteln vor)

(Alle lachen. Alf klatscht an dieser Stelle in die Hände. Die Schauspieler erstarren/ gehen ins freeze)

Alf:

(sieht auf seine Hände)

Da staunen Sie, was? Tja, das sind magische Hände. Die funktionieren immer - außer bei meiner Frau. Aber jetzt noch mal zur Erinnerung. Hier am Kopfende sehen Sie Sebastian Krahl, seines Zeichens Verleger und ganz offensichtlich der Damenwelt nicht abgeneigt. Links von ihm seine Frau Nessie, also die hat ihren Namen zu Recht. Die Dame hat ja Haare auf den Zähnen.

(Nessie zuckt. Alf klatscht schnell nochmals)

Alf:

Seh'n Sie? Ich wusste, das ist eine von denen, die immer das letzte Wort behalten wollen! Rechts neben dem Verleger sitzt Hanne Berlicher.

(leicht anzüglich)

Eine nette Frau mit Sinn für die wichtigen Dinge des Lebens. Daneben ihr Mann Günther, der Hobbykoch. Auf der anderen Seite die wandelnde Minibar Lucas Schäfer mit seiner angetrauten Vegetarierin Beate - aber genug geschwatzt, sonst welkt Ihr Essen. Kommen wir zur Vorspeise (- Zutreffendes eintragen).

2. AKT

Die Vorspeise ist abgetragen. Günther klopft mit dem Messer ans Glas, um eine Rede zu halten. Großes "Hallo". Bemerkungen wie: "Oh Gott, eine Rede"; "Günther, du wirst doch nicht ..." etc.

Günther:

Meine Lieben! Wie ihr wisst, haben die Engländer die Tischreden erfunden, damit man das Essen vergisst. Doch deswegen will ich keine Rede halten, sondern ich möchte unserem lieben Gastgeber danken. Einen Toast auf Sebastian!

(Alle heben die Gläser. Sebastian friert, er schüttelt sich. Lucas bemerkt es und gießt ihm Wein nach)

Lucas:

Du brütest eine Erkältung aus. Trink, das wärmt.

Günther:

Aber ich will mich nicht nur für die Einladung bedanken. Ich möchte euch auch mitteilen, dass es demnächst ein gemeinsames Projekt von Sebastian und mir gibt. Mein Kochbuch: "Die Seele der Rindsroulade" wird in Sebastians Verlag erscheinen!

Sebastian:

(hat gerade sein Glas angesetzt, verschluckt sich)

Moment!

Günther:

(begütigend)

Ich weiß, ich weiß. Dein Cheflektor, Herr Braun, war von unserem Projekt nicht angetan. Aber ich habe mich mit ihm getroffen und ...

Sebastian:

Du hast was?

Günther:

Ein ganz reizender Mann, ganz anders als du ihn mir geschildert hast. Er meinte, dass streng genommen nur eine Sorte Bücher das Glück unserer Erde vermehrt: die Kochbücher.

Sebastian:

Dieser Quatschkopf!

Günther:

(lauernd)

Du freust dich gar nicht? Immerhin hast du mir doch gesteckt, dass mein Kochbuch nur von Herrn Braun verhindert wird. Und das ist jetzt aus dem Weg geräumt. Braun will es machen.

Sebastian:

Der Mann will mein Geld zum Fenster rauswerfen. Dazu soll ich noch Freudentänze aufführen? Weißt du, wie teuer die Produktion eines Kochbuchs ist? Farbdruck, Hochglanzseiten, der Fotograf, vom Vertrieb gar nicht zu reden ...

Günther:

(immer noch lauernd)

Ach? Du glaubst, das Buch verkauft sich nicht?

Sebastian:

Allein schon der Titel: "Die Seele der Rindsroulade" - das kauft kein Schwein.

Lucas:

(kichert)

Höchstens Ochsen - Hornochsen.

Sebastian:

Verschon mich mit deinen blöden Sprüchen! Der Titel ist Schwachsinn, die Rezepte sind auch nicht besser. Entweder uninspiriert oder überspannt. Dazu langweilig geschrieben ...

Günther:

Du kannst gar nicht kochen.

Sebastian:

Ich muss nicht in der Pfanne gelegen haben, um über ein Schnitzel zu schreiben! Außerdem will ich den Quatsch nicht kochen, sondern verkaufen.

Günther:

(hat die ganze Zeit gestanden, setzt sich jetzt. Sehr ruhig)

Moment! Damit ich das richtig verstehe: Du findest mein Kochbuch schlecht und hast deinen Cheflektor nur vorgeschoben, um es mir nicht sagen zu müssen?

Sebastian:

(windet sich)

Nun ja ...

Günther:

Warum?

Sebastian:

(seine harsche Reaktion tut ihm leid)

Du warst so stolz auf das Ding. Und schließlich sind wir Freunde.

Günther:

(bitter)

Wer dich zum Freund hat, braucht weiß Gott keine Feinde mehr.

Lucas:

Du hättest es Günther sagen müssen. Persönlich. Das wenigste, was man von einem Freund erwarten kann, ist, dass er dich von vorne ersticht.

Sebastian:

(fährt ihn an)

Sei du doch still! Schließlich geht es nicht um dein Geld.

Lucas:

(gut gelaunt)

Stimmt. Ich hab nämlich keins. Ich habe mit nichts angefangen, und davon hab ich noch jede Menge.

Vanessa:

Ich finde auch, du hättest es Günther klipp und klar sagen müssen.

Sebastian:

(gereizt)

Ist ja gut! Von mir aus können wir uns darauf einigen, dass ich der Böse bin. Aber ich denke nicht daran, Geld zum Fenster rauszuwerfen. Auch nicht für Günther und seine bescheuerte Rindsroulade!

Günther:

(nachdenklich)

Und ich dachte wirklich, du gehst mit mir durch dick und dünn ...

Sebastian:

Nicht, wenn's um mein Geld geht.

Beate:

Merkst du eigentlich, dass du nur noch über Geld redest? Als wäre das das Wichtigste im Leben.

Sebastian:

(von oben herab)

Liebe Beate, um Geld verachten zu können, muss man welches haben.

(greift sich ans Herz, verzieht das Gesicht)

Vanessa:

Was ist los?

Sebastian:

Ich weiß nicht ... als ob mein Herz zu schnell schlägt ...

Vanessa:

Kann nicht sein. Dazu müsstest du eins haben.

Lucas:

Jetzt kommt! Wir wollen uns doch den schönen Abend nicht verderben.

Günther:

Du hast recht! Schwamm drüber.

(Er erntet erstaunte Blicke. Schließlich wissen alle, wie viel ihm an dem Buch liegt. Alle versuchen, die Situation zu überspielen)

Lucas:

(prostet Günther zu)

Chapeau! Du bist wirklich langmütig.

Günther:

(um das Thema zu wechseln)

Übrigens hab ich neulich eure Tochter gesehen. Die ist ja ein verdammt hübsches Mädchen geworden.

Lucas:

Ganz der Papa, meine Suse.

Vanessa:

Klar. Wenn man gut geratene Kinder hat, glaubt man an Vererbung. Wenn's schief läuft, war's die Umwelt.

Beate:

Hübsch ist sie. Aber ein Dickkopf.

Hanne:

Das ist die Pubertät. Eine grässliche Zeit. Schon Dornröschen hat sie nur überstanden, weil sie schlief.

Beate:

Lucas ist einfach zu nachsichtig mit ihr. Sie ist seine Prinzessin ...

Vanessa:

Dabei wachsen Kinder viel besser, wenn man sie an den Ohren zieht. Hab ich bei meinen Söhnen gemerkt.

Sebastian:

Ach was. Kinder muss man lassen. Sie sind nicht dein Besitz.

Beate:

Stimmt. Das merkst du spätestens dann, wenn du sie zu verkaufen versuchst.

(Alle lachen, die Stimmung lockert sich wieder. Nur Sebastian hat Mühe, unbefangen zu sein, auch wenn er es versucht. Offensichtlich fühlt er sich nicht wohl)

Lucas:

Bevor wir losgefahren sind, hab ich ihr noch die Leviten gelesen.

Hanne:

Was hat Suse denn angestellt?

Beate:

Sie ist Mittwochnacht nicht nach Hause gekommen. Mit siebzehn! Ich hab senkrecht im Bett gestanden, kann ich euch sagen.

Hanne:

Sie wird eben erwachsen.

Lucas:

Stimmt. Von einem Tag zum nächsten hat sie den Finger aus dem Mund genommen und auf die Telefontasten gelegt.

Vanessa:

Hat sie einen Freund?

Beate:

Schon, aber sie sagt nicht, wer's ist. Ich hab sie solange ausgequetscht, bis sie uns gestanden hat, dass sie im Hotel übernachtet hat. Im Novotel! Mit siebzehn!

Hanne:

(schreit auf)

Im Novotel? Mittwoch?

(wendet sich an Sebastian)

Du Schwein!

(Kurzzeitig sitzen alle wie erstarrt. Dann schwirren Fragen durcheinander.)

Günther:

"Mäuschen, was soll das?"

Lucas:

"Mal halblang".

Nessie:

"Prinzipiell hast du ja Recht ..."

(etc. Hanne ist nicht zu bremsen)

Hanne:

(erregt)

Mittwochs im Novotel! Da trifft er sich mit seinen Weibern. Und ich Idiotin hab gedacht, es ist ihm ernst. Sein Auto war da, am Mittwoch vor dem Novotel. Und Suse war da. Dreimal dürft ihr raten, mit wem!

Günther:

Soll das heißen, du ...?

Hanne:

Ja, verdammt! Du interessierst dich doch nur für Fleisch, wenn es in der Pfanne liegt.

Günther:

Mäuschen ...

Hanne:

(unterbricht)

Hanne! Ich heiße Hanne! Du könntest dir wenigstens meinen Namen merken, du ... du ... Topflappen!

(eilt schluchzend ab)

Lucas:

(zu Sebastian)

Du und meine Suse? Du alter Bock du, du verdammtes Schwein. Ich bring dich um ...

(Er springt auf, wird aber von Beate zurückgehalten)

Beate:

(kalt)

Das mit dem Umbringen erledige ich!

Sebastian:

Bitte, Beate! Du bist Vegetarierin. Ich dachte, das sind Pazifisten.

Beate:

Auch einem Vegetarier kann mal alles wurscht sein!

Sebastian:

Jetzt beruhige dich mal, Lucas.

Lucas:

Ich will mich nicht beruhigen!

(versucht, sich wieder auf Sebastian zu stürzen, wird von Günther und Beate mit vereinten Kräften abgehalten)